

## Schritt 3: Eine Zusammenfassung überarbeiten

**A 23** Reflektieren Sie schriftlich Ihren Schreibprozess. Was ist Ihnen leichtgefallen? Welche Schritte müssen Sie noch üben? Zu welchen Aspekten brauchen Sie noch Übungen? Auch *sprachreif 1* ab S. 139 hilft Ihnen dabei.



**A 24** Tauschen Sie Ihre Zusammenfassungen in Vierergruppen aus und geben Sie sich gegenseitig mündlich Feedback. Welche Elemente sind Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern besonders gut gelungen, wo gibt es Verbesserungsvorschläge?

### Sprachwerkzeug: Zusammenfassung

(be)schreiben, aufzählen, nennen, behaupten  
(auf)zeigen, beschreiben  
zu Beginn ... /zunächst/anfangs/eingangs  
sich konzentrieren auf ... /besonderen  
Fokus legen auf ... /sich besonders um ... kümmern  
behaupten, erläutern, feststellen, angeben, darlegen, erklären, verdeutlichen  
schließlich/schlussendlich

### Zwischenstopp

Sie sollten jetzt folgende Teilkompetenzen erworben haben:

- ein Exzerpt und eine Kurzfassung erstellen können
- wichtige Informationen paraphrasieren (umschreiben) können
- eine Zusammenfassung planen, verfassen und überarbeiten können

## „Saget mir ieman: waz ist minne?“

Übersetzt bedeutet dieser Titel von **Walther von der Vogelweides** (deutschsprachiger Lyriker des Mittelalters) Minnelied: *Kann mir jemand sagen: Was ist Liebe?* Nicht erst im Mittelalter stellten sich die Menschen die Frage, was denn nun „die Liebe“ eigentlich sei: Frauenliebe, Männerliebe, Gottesliebe, Naturliebe, Tierliebe, Kinderliebe, Kulturliebe etc. – es gab und gibt viele Ausprägungen.

### Merksenswert: Minnesang

In der **hohen Minne** drückte ein Ritter (= Adelige) seine Gefühle für eine adelige Dame aus, die **niedere Minne** wiederum fand z. B. zwischen einem Ritter und einem Bauernmädchen statt. Ritter warben durch Minnesang, gesungene Liebeslyrik, um ihre Damen. Trugen professionelle Sänger Minnelieder vor, handelte es sich meist um **Sangspruchdichtung**. Begleitet wurde der Minnesang von **Flöten, Lauten, Schalmeyen** (= Holzblasinstrumenten), **Harfen** und/oder **Dudelsäcken**.

Vorbilder für den Minnesang waren ab Beginn des 12. Jahrhunderts die südfranzösischen **Troubadours**. Der Minnesang war so wie das Turnier eine Möglichkeit des Wettkampfes adeliger Ritter untereinander.

### Minnesang behandelte vor allem folgende Themen:

- Leid, Schmerz: Abweisung des Ritters durch die adelige Frau
- die Schönheit der Frauen
- ihre guten Eigenschaften
- wurde der Mann erhört: der Tagesanbruch
- Treue, Beständigkeit, Freude
- Sommer und Winter (Leid des Ritters wird durch das unwirtliche Wetter erhöht, selbst die Natur ist kalt und grausam)

- A25** Lesen Sie die (ins Neuhochdeutsche übersetzten) ersten beiden Strophen des Minneliedes von **Oswald von Wolkenstein** (Südtiroler Minnesänger, -dichter und -komponist) mit dem Titel *An die Entfernte* sowie das kurze Minnelied *Sommers Abschied* von **Dietmar von Aist** (oberösterreichischer Minnesänger, Vertreter der donauländischen Lyrik). Suchen Sie sich danach eines der Themen von Minnesang aus und verfassen Sie ein eigenes „Minnelied“.

#### Oswald von Wolkenstein: **An die Entfernte**

- |   |  |
|---|--|
| <p>Herz, Mut, Leib, Seel' und was ich hab',<br/> <sup>2</sup> Ein lieblich Angesicht erfreut,<br/>         Dem will ich treu sein bis ins Grab,<br/> <sup>4</sup> Zu dienen stetiglich bereit.<br/>         Frau, du sollst unvergessen sein<br/> <sup>6</sup> In meinem Herzen ewiglich,<br/>         Und wär' derselbe Wille dein,<br/> <sup>8</sup> Fühlt' mehr ich als ein Kaiser mich.</p> | <p>Ich wollt', du wüsstest nur zum Teil<br/> <sup>10</sup> Die Freundschaft, die ich zu dir trag';<br/>         Doch wär' es noch ein größer Heil,<br/> <sup>12</sup> Erführst du sie ohn' Frag'.<br/>         Frau, du sollst unvergessen sein<br/> <sup>14</sup> In meinem Herzen ewiglich,<br/>         Und wär' derselbe Wille dein,<br/> <sup>16</sup> Fühlt' mehr ich als ein Kaiser mich.</p> |
|---|--|

QUELLE: [http://www.deutsche-liebeslyrik.de/minnesang/minnesang\\_oswald\\_von\\_wolkenstein11.htm](http://www.deutsche-liebeslyrik.de/minnesang/minnesang_oswald_von_wolkenstein11.htm); (abgerufen am 02.07.2015)

#### Dietmar von Aist: **Sommers Abschied**

- |  |   |
|--|---|
| <p>Abschied nahm des Sommers Pracht,<br/> <sup>2</sup> Der war wohl zu rühmen,<br/>         Was er mir auch Leid gebracht<br/> <sup>4</sup> Seit ich sich beblümen</p> | <p>Unter Linden sah den Wald:<br/> <sup>6</sup> Winters lange Nacht nun bald<br/>         Meine Schmerzen wieder heilt,<br/> <sup>8</sup> Wenn bei Liebe Liebe weilt.</p> |
|--|---|

QUELLE: [http://www.deutsche-liebeslyrik.de/minnesang/minnesang\\_dietmar\\_von\\_aist7.htm](http://www.deutsche-liebeslyrik.de/minnesang/minnesang_dietmar_von_aist7.htm); (abgerufen am 02.07.2015)



- A26** Hören Sie sich z. B. auf youtube oder <http://www.lastfm.de/tag/minnesang> Minnelyrik an und tragen Sie danach Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner Ihr selbst verfasstes Minnelied vor.



- A27** Suchen Sie in der Klasse jemanden, der dasselbe Thema wie Sie gewählt hat, und treten Sie mit dieser Person in eine Art „Dichterinnen- bzw. Dichterwettbewerb“. Mithilfe Ihrer Lehrkraft bzw. des Plenums kann danach eine Siegerin oder ein Sieger gekrönt werden.

## Minnesang und Rap

- A28** Lesen Sie den folgenden Textausschnitt zu den Gemeinsamkeiten von Minnesang und Rap.

### Vom Minnesang zum Rap

Von Monika Probst

[...] Die Sprachwissenschaftlerin Prof. Dr. Monika Sokol untersucht Rap und Hip-Hop medienwissenschaftlich und hat über ihre Arbeit das Genre lieben gelernt. Ihr Interesse am Sprechgesang begann eher ungewöhnlich: über mittelalterliche Verse.

- |   |  |
|---|--|
| <p>Was hat Walther von der Vogelweide mit den<br/> <sup>2</sup> Rappern Raekwon und Kool Savas gemeinsam?<br/>         Sie haben „Flow“, sie haben „Skillz“ – sie verbind<br/> <sup>4</sup> et mehr, als es auf den ersten Blick scheint.<br/>         Schon im Mittelalter war Lyrik vor Publikum<br/> <sup>6</sup> großes Entertainment. Die Wortkunst von Tro-</p> | <p>badoren oder deutschen Sangspruchdichtern<br/> <sup>8</sup> wie Walther von der Vogelweide galt in Europa<br/>         als kulturelles Maß der Zeit.<br/> <sup>10</sup> Könige, Herzöge und finanzkräftige Mäzene<br/>         schätzten die Dichter nicht nur zur Unter-<br/> <sup>12</sup> haltung. Ihre Themen reichten von Politik, Reli-</p> |
|---|--|

gion, Moral und Gesellschaftskritik bis hin zu  
 14 Satire und Polemik. Dabei attackierten sie auch  
 16 ihre Konkurrenten. Überliefert sind Dichterfeh-  
 18 den und legendäre Sängerkriege, wie zum Bei-  
 20 spiel der Wartburgkrieg aus dem 13. Jahr-  
 22 hundert. Im Rap nennt man diese Fehden Battle,  
 die Waffen sind die gleichen: Mann misst sich  
 durch seine überlegene Kunstfertigkeit, den  
 „Skillz“. Sieger ist, wer mit seinen Zitaten, Bezü-  
 gen, Wortkreationen, Allegorien und Metaphern

das Publikum für sich gewinnt oder seinen Geg-  
 24 ner regelrecht sprachlos textet. [...]  
 Rap lebt von Improvisation und Variation, ähn-  
 26 lich wie die mittelalterliche Dichtung. Das  
 28 kommt nicht von ungefähr: „Beide gehören zum  
 universellen Bereich der Oratur, der mündlichen  
 und meistens musikalisch untermalten Wort-  
 30 kunst“, erzählt Sokol. „Sie ist älter und kultur-  
 übergreifender als Literatur.“ [...]

QUELLE: [https://www.th-koeln.de/hochschule/vom-minnesang-zum-rap\\_16647.php](https://www.th-koeln.de/hochschule/vom-minnesang-zum-rap_16647.php); (abgerufen am 23.03.2017)



**A 29** Fassen Sie die Gemeinsamkeiten von Minnesang und Rap kurz zusammen. Tauschen Sie anschlie-  
 ßend mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner und geben Sie Feedback.

### Merksenswert: Rap

bezeichnet Sprechgesang, der rhythmisch vorgetragen wird. Rap ist Teil der Hip-Hop-Kultur. Charakteris-  
 tisch für Rap-Texte sind gereimte Verse. Gerappt wird zu einem Beat. Liebe ist zwar ein häufiges Thema,  
 die Palette umfasst aber z. B. auch politische und soziale Themen oder Texte über Hip-Hop selbst.



5xr3ur

**A 30** Lesen Sie das Minnelied von Friedrich von Hausen und sehen Sie anschließend auf YouTube das  
 Musikvideo „Traum“ von Cro an: <https://www.youtube.com/watch?v=8WQMBv2deYQ>  
 Diskutieren Sie die Parallelen im Plenum.

Friedrich von Hausen: **Das Traumbild**

In meinem Traume sah  
 2 Ich ein vielschönes Weib  
 Bis an den Morgen, da  
 4 Ward wieder wach mein Leib.  
 Da schwand sie mir so fern,  
 6 Weiß nicht nun, wo sie sei,  
 Die ich da sah so gern.  
 8 Das thun die Augen mein –  
 Könnt' ohne sie ich sein!

QUELLE: [http://www.deutsche-liebeslyrik.de/minnesang/minnesang\\_friedrich\\_von\\_hausen11.htm](http://www.deutsche-liebeslyrik.de/minnesang/minnesang_friedrich_von_hausen11.htm); (abgerufen am 23.03.2017)




tg3597

**A 31** Sehen Sie sich die vier YouTube-Videos von Rapperinnen und Rappern an und kreuzen Sie in der  
 Tabelle an, welche typischen Themen des Minnesangs in den jeweiligen Liedern vorkommen. Fügen  
 Sie jeweils ein Textbeispiel hinzu. Vergleichen und diskutieren Sie die Ergebnisse anschließend im  
 Plenum.

- **Lied 1:** <https://www.youtube.com/watch?v=qtVa-BwoZsU> (Freundeskreis/A-N-N-A)
- **Lied 2:** [https://www.youtube.com/watch?v=y\\_e-7EXekPY&index=6&list=PLQc60VbAAoBZ1jxscGJBN4fU7owVqVW\\_A](https://www.youtube.com/watch?v=y_e-7EXekPY&index=6&list=PLQc60VbAAoBZ1jxscGJBN4fU7owVqVW_A) (Dame/Angst dich zu verlieren)
- **Lied 3:** <https://www.youtube.com/watch?v=fFZyHjvXH0E> (Curse/Was ist jetzt?)
- **Lied 4:** <https://www.youtube.com/watch?v=WqKFl2xWWgg> (MTS/So heiß)

	Lied 1	Lied 2	Lied 3	Lied 4	Beispiele
Leid, Schmerz, Abweisung					
Die Schönheit der/des Besungenen					
Die guten Eigenschaften der/des Besungenen					
Treue, Beständigkeit, Freude					
Sommer und Winter (Leid wird durch das unwirt- liche Wetter erhöht)					

 **A32** Beschreiben Sie kurz, mit welchem „Trick“ Lied 4 arbeitet. Vergleichen Sie das Ergebnis mit jenem Ihrer Partnerin bzw. Ihres Partners.

 **A33** Wählen Sie ein Lied aus und nennen Sie zwei Beispiele für rhetorische Mittel, die in dem Lied vorkommen. Präsentieren Sie diese anschließend im Plenum. Sie können dazu die Sonderseiten 1 (Rhetorische Mittel, S. 37–38) zur Hilfe nehmen. Möglicherweise fällt Ihnen die Aufgabe leichter, wenn Sie den Liedtext vorher niederschreiben.

### Zwischenstopp

Sie sollten jetzt folgende Teilkompetenzen erworben haben:

- hohe von niederer Minnellyrik unterscheiden können
- die wichtigsten Themen von Minnellyrik erkennen können
- die Gemeinsamkeiten von Minnesang und Rap kennen

## Gelesenes und Gesehenes kritisch hinterfragen: „Der Mythos der Liebe“

**A34** Lesen Sie den gekürzten Zeitungsartikel und markieren Sie Schlüsselbegriffe.

### Ersatzreligion Liebe

Von Markus Günther | 25.09.2014

*Der Mythos der Liebe ist der Leitstern unserer Zeit: Das einzige Ziel des Lebens ist es, Mr. oder Mrs. Right zu finden. Was für ein Irrtum. Zweisamkeit ist nichts anderes als die Fortsetzung der Ich-Bezogenheit mit anderen Mitteln. Ein Plädoyer gegen die Liebe.*

Früher oder später werden die meisten Kinder in  
den Schulen über Ersatzreligionen aufgeklärt.

Das soll ihnen helfen, die Welt und die unsicht-  
baren Mächte, die in ihr wirken, besser zu verste-

- A40** Überarbeiten Sie Ihren Text. Im Folgenden finden Sie erneut die Planungsliste zum offenen Brief. Markieren Sie zuerst in Ihrem offenen Brief, wo Sie die einzelnen Fragen beantwortet haben. Notieren Sie in Stichwörtern in der Planungsliste, was Sie inhaltlich in Ihren Text eingearbeitet haben. Sollten Fragen unbeantwortet geblieben sein oder nur unzureichend beantwortet worden sein, überarbeiten Sie Ihren Text mithilfe der Liste.
1. Welcher Artikel wurde verwendet? Was sagt er inhaltlich aus?
  2. Wer ist die passende Ansprechpartnerin/der passende Ansprechpartner? Was ist die Funktion der betroffenen Stelle/Person?
  3. Welche Meinung habe ich zu dem Ereignis/der Situation? Womit bin ich unzufrieden? Was möchte ich geändert haben?
  4. Wie begründe ich meinen Standpunkt?
  5. Welche anderen Sichtweisen gibt es?
  6. Was erwarte ich mir? Welche Reaktion will ich hervorrufen?

### Zwischenstopp

Sie sollten jetzt folgende Teilkompetenzen erworben haben:

- einen offenen Brief zu einem aktuellen Thema planen und verfassen können
- einen offenen Brief nach Vorgaben überarbeiten können

## Von der Freiheit eines (Christen)Menschen

Sie können die Arbeitsaufträge A41 bis A43 als Wandzeitung in Ihrem Klassenzimmer gestalten.

### Tipp

### Wandzeitung

Diese Methode eignet sich besonders, um den Arbeitsfortschritt einer Lerngruppe (bzw. einer Klasse) zu dokumentieren. Alle Informationen, die Sie erarbeiten, schreiben Sie auf Plakate/Flipcharts, die Sie ringsum in der Klasse aufhängen. Wie Sie diese gestalten, bleibt Ihnen (oder der Lehrkraft) überlassen. Beachten Sie: Die Informationen müssen für alle lesbar sein und es muss im Vorhinein klar sein, wie die Schreib- und Gestaltungsarbeit gerecht aufgeteilt werden kann. Am Ende können Sie Ihre Plakate abfotografieren und auf einer elektronischen Lernplattform (z. B. moodle) veröffentlichen.

### Martin Luther



- A41** Vervollständigen Sie den Lückentext über Martin Luther. Recherchieren Sie in einem geeigneten Lexikon in Ihrer Schulbibliothek und versuchen Sie, ohne Internet auszukommen.

Der Augustinermönch Martin Luther lebte von \_\_\_\_\_ bis 1546 und stammt aus Eisleben, einer Stadt im heutigen deutschen Bundesland \_\_\_\_\_. Er ging als Reformator der Kirche in die Geschichte ein: Seine \_\_\_\_\_ Thesen, die er in \_\_\_\_\_ an das Portal der Schlosskirche anschlug, richteten sich hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, gegen den \_\_\_\_\_ der Kirche, durch den der Papst den Bau des Petersdoms finanzierte. Luthers Thesen waren auf



\_\_\_\_\_ verfasst und ursprünglich als Diskussionsgrundlage für Gelehrte gedacht, wurden aber rasch übersetzt und fanden so ein breiteres Publikum. Der Konflikt mit der offiziellen römisch-katholischen Kirche ging schließlich so weit, dass Luther 1521 exkommuniziert (= \_\_\_\_\_) wurde. So nahm die \_\_\_\_\_ ihren Lauf. Besondere Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Sprache erlangte Luther in seiner Zeit auf der \_\_\_\_\_, wo er einige Zeit inkognito leben musste. Dort übersetzte er in nur elf Wochen das \_\_\_\_\_ in die Volkssprache. Bis 1534 lag die gesamte Bibel in der Volkssprache vor.

### **Merksenswert: Der Sendbrief vom Dolmetschen**

Martin Luther beschreibt in seinem 1530 verfassten Text, nach welchen Prinzipien er bei seiner Bibelübersetzung vorgegangen sei: Er habe weniger nach wörtlichen Übersetzungen gesucht, die vielleicht Schriftgelehrte verstünden, sondern vielmehr nach Begriffen, die der Bevölkerung geläufig seien. Dazu war ein großer Arbeitsaufwand notwendig: Eine vereinheitlichte deutsche Sprache existierte zu diesem Zeitpunkt nicht, deshalb war Luther gezwungen, viele Gespräche mit der Bevölkerung zu führen, um herauszufinden, welche Bezeichnungen einer möglichst großen Allgemeinheit verständlich waren.

#### **A 42** Führen Sie ein Clustering zum Begriff „Freiheit“ durch.

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan.<sup>1</sup>

#### **A 43** Vergleichen Sie Ihr Clustering mit der Aussage Luthers. Haben Sie eine ähnliche Auffassung von Freiheit?

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Luther, Martin: Von der Freiheit eines Christenmenschen. Fünf Schriften aus den Anfängen der Reformation. München und Hamburg: Siebenstern 1964. S. 162.

Nur einen Satz später scheint Martin Luther sich selbst zu widersprechen. Warum?

freier Herr	dienstbarer Knecht
Der Mensch muss sich frei machen von allen Zwängen, die von der Amtskirche auferlegt werden.	Erst wenn der Mensch frei von diesen Zwängen ist, sich der Liebe Gottes sicher ist, kann er sich um jene kümmern, die ihn brauchen.

Entscheidend für Luther sind nicht die guten Taten, die ein Mensch begeht, sondern die Motive, warum diese begangen werden. Eine gute Tat, die aus der falschen Motivation heraus begangen wird, ist (theologisch gesehen) nichts wert.

Hier ist fleißig zu merken und ja mit Ernst zu  
2 behalten, daß allein der Glaube ohne alle Werke  
4 fromm, frei und selig machet, wie wir hernach  
6 mehr hören werden, und ist zu wissen, daß die  
8 ganze Heilige Schrift wird in zweierlei Worte ge-  
10 teilet, welche sind: Gebote oder Gesetze Gottes  
12 dazu.<sup>1</sup>

und Verheißungen oder Zusagen. Die Gebote  
8 lehren und schreiben uns vor mancherlei gute  
10 Werke, aber damit sind sie noch nicht gesche-  
12 hen. Sie weisen wohl, sie helfen aber nicht, leh-  
ren, was man tun soll, geben aber keine Stärke  
dazu.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Luther, Martin: Von der Freiheit eines Christenmenschen. Fünf Schriften aus den Anfängen der Reformation. München und Hamburg: Siebenstern 1964. S. 166

Dass Martin Luther seinen Freiheitsbegriff lediglich in theologischer Hinsicht erörterte, wurde spätestens 1525 klar, als er sich entschieden (und brutal) gegen die aufständischen Bauern und auf die Seite der Fürsten stellte.

## Historia von D. Johann Fausten

Das Volksbuch **Historia von D. Johann Fausten** besteht aus 96 Kapiteln, die episodenhaft das Leben eines Johann Faust beschreiben. Jedes Kapitel hat eine Überschrift, die den Inhalt der jeweiligen Episode ankündigt.

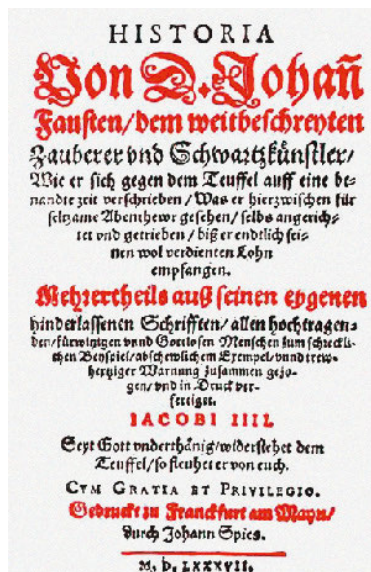
Die folgenden Textbeispiele und Arbeitsaufträge beziehen sich auf die Neuübersetzung des Volksbuchs von Karl Simrock (1802–1876). Sie können sowohl die frühneuhochdeutsche als auch die Version Karl Simrocks online<sup>1</sup> abrufen:

[https://www.hs-augsburg.de/~harsch/germanica/Chronologie/16Jh/Faustus/fau\\_intr.html](https://www.hs-augsburg.de/~harsch/germanica/Chronologie/16Jh/Faustus/fau_intr.html) (16. Jhdt.)

<https://books.google.at/books?id=0Dw7AAAACAAJ&dq=Simrock%20Faust&hl=de&pg=PR1#v=onepage&q&f=false> (19. Jhdt.)



a78km4



### Merksenswert: Der historische Faust

wird vermutlich unter dem Namen Johann Georg Faust um 1480 in Knittlingen geboren. Als historische Tatsache gilt inzwischen, dass er etwa um 1540 im Breisgau in Staufen stirbt und dass sein Leichnam übel zugerichtet und zerfetzt gefunden wird. Dies bildet sicher den Grundstein für die Legende.

- A44** Erstellen Sie ein Minilexikon mit den wichtigsten Begriffen zur Figur des Johann Faust: Alchemie; Auerbachs Keller; Helena; Knittlingen; Mephistopheles; Spies, Johann; Theologie

Ich Johannes Faustus Doctor bekenne mit meiner eigenen Hand öffentlich in Kraft dieses Briefes: Nachdem ich mir vorgenommen die Elemente zu erforschen, aus den Gaben aber, die mir von oben herab bescheert und gnädig mitgeteilt worden, solche Geschicklichkeit in meinem Kopf nicht befinde und Solches von den Menschen nicht erlernen mag, so habe ich gegenwärtigem Geist, der sich Mephostophiles [sic!] nennt, einem Diener des höllischen Fürsten, mich untergeben, auch denselben mich Solches zu berichten, und zu lehren mir erwählt, der mir auch versprochen hat in allem un-  
 14 terthänig und gehorsam zu sein. Dagegen ver-  
 16 spreche ich ihm hinwieder, daß er, so das vier-  
 18 undzwanzigste Jahr von Dato dieses Briefes an  
 20 verlaufen, mit mir nach seinem Gefallen zu  
 22 schalten und zu walten gute Macht haben solle,  
 24 mit Allem, es sei Seele, Fleisch, Blut und Gut,  
 26 und das in Ewigkeit. Dazu absage ich allen den-  
 nen, die da leben, allem himmlischem Heer und  
 allen Menschen. Zu fester Urkunde und mehrer  
 Bekräftigung habe ich diesen Revers mit eigener  
 Hand und mit meinem eigenen Blute geschrie-  
 ben und unterschrieben. Johannes Faustus,  
 Doctor.

QUELLE: Simrock, Karl: Faust. Das Volksbuch und das Puppenspiel, nebst einem Anhang über den Ursprung der Faustsage. Frankfurt/Main: Christian Winter 1872. S. 10.



- A45** Geben Sie den Inhalt des Ausschnittes aus dem Volksbuch in eigenen Worten wieder.

### Merksenswert: Volksbuch

Volksbuch bezeichnet volkstümliche Schriften in Prosaform, die v. a. als Unterhaltungsliteratur angesehen werden. Durch Johannes Gensfleischs (Gutenbergs) Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern im 15. Jahrhundert konnte das geschriebene Wort einer breiten Masse zugänglich gemacht werden (die freilich sehr oft nicht lesen und schreiben konnte). Es entstanden Sammlungen von Volkssagen und Legenden, Abenteuern u. Ä.



- A46** Lesen Sie online den Abschnitt *Wie einem Bauer vier Räder vom Wagen in die Luft sprangen* (S. 64) oder *Dr. Faustus frißt einem Bauern ein Fuder Heu samt Wagen und Pferden* (S. 45). Entwerfen Sie ein Drehbuch für diese Szene, sodass man sie auf der Schulbühne darstellen kann. Sie können die Szene auch modernisieren.

Notieren Sie zunächst **stichwortartig**, wie die Szene ablaufen soll. Legen Sie dann die **einzelnen Elemente** des Drehbuchs nach der untenstehenden Liste fest. Erst wenn Sie sich darüber im Klaren sind, **wie viele Rollen vergeben** werden müssen und **welche Requisiten Sie brauchen**, beginnen Sie, das Drehbuch zu schreiben. Bedenken Sie, dass die Regieanweisungen so **detailliert** ausfallen müssen, dass sich auch Personen auskennen, die die Szene nicht schon (wie Sie) „im Kopf“ vor sich haben.

handelnde Personen bzw. Figuren	stichwortartige Angabe über mögliche Charaktereigenschaften, Kostümvorschläge, Sprachgebrauch
Dialoge	mit Regieanweisungen versehen: Wie sprechen die Figuren, was machen sie dabei?
Requisiten	Liste mit benötigten Utensilien. Bleiben Sie realistisch und seien Sie kreativ.

## Tipp

## Aussprache für die Bühne üben

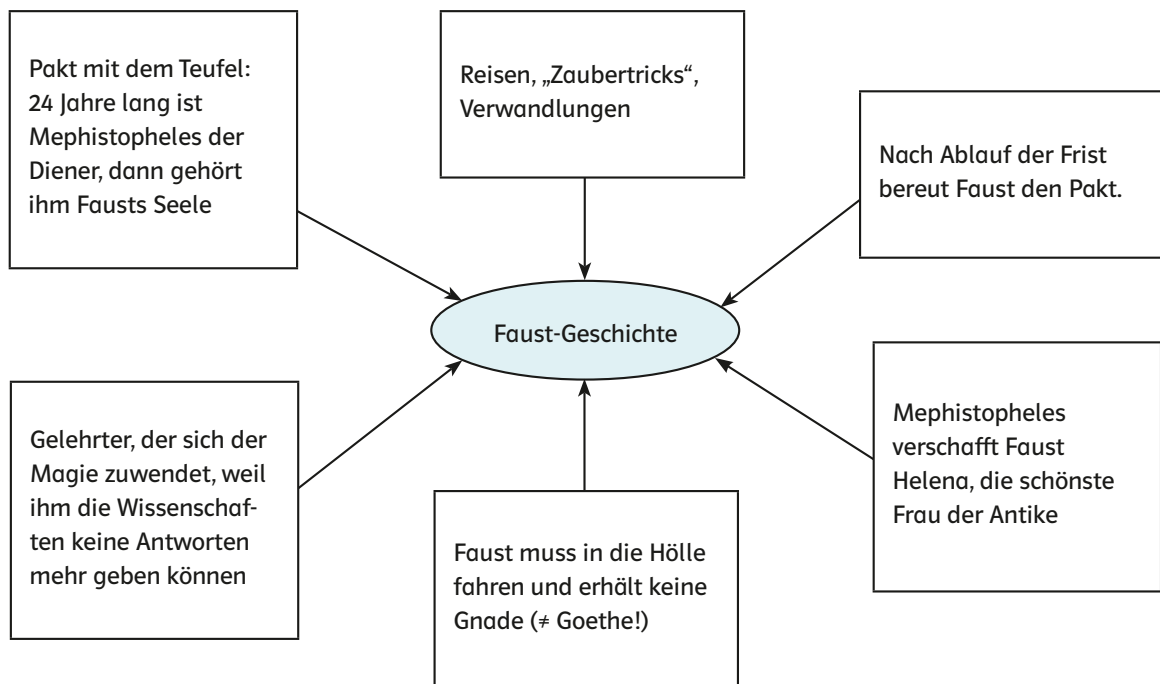
Klemmen Sie einen Korke o. Ä. zwischen die Schneidezähne und lesen Sie einen zufällig gewählten Absatz aus einem Schulbuch laut vor. Nach drei Durchgängen lesen Sie den gleichen Absatz ohne „Hindernis“ vor. Bemerkten Sie, wie Sie bewusster artikulieren?



x226m7

**A47** Lesen Sie online die letzte Episode *Folgt nun von Dr. Fausti greulichem und schrecklichem Ende, an welchem sich jeder Christenmensch genugsam zu spiegeln und davor zu hüten hat* (S. 105). Kommentieren Sie den Zusammenhang zwischen Fausts Aufforderung, nicht mit dem Teufel zu paktieren, und der Beschreibung seines Todes. Welche Botschaft könnte hier (mehr oder weniger explizit) transportiert werden? Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text.

Vielleicht wissen Sie schon, dass zahlreiche Schriftsteller den Faust-Stoff bearbeitet haben. Besonders bekannt ist Goethes Drama. Was viele der Bearbeitungen gemeinsam haben, sehen Sie hier:



9ja28v

Online finden Sie noch weitere Informationen und Arbeitsaufträge rund um das **Volksbuch**.

## Flugblätter

15. Jahrhundert und 16. Jahrhundert	Mit Erfindung des Buchdrucks kommen <b>erste Flugblätter</b> auf: Sie berichten von aktuellen Ereignissen und können als <b>Vorläufer von Zeitungen</b> verstanden werden. Sie werden verkauft und sind oft <b>zu teuer für die einfache Bevölkerung</b> . Da noch wenige Menschen lesen können, ist die <b>Illustration</b> des Blattes sehr wichtig.
16. und 17. Jahrhundert	Mit der Reformation, den Bauernaufständen und dem Dreißigjährigen Krieg ändert sich der Inhalt von Flugblättern: Sie werden benutzt, um <b>politische und religiöse Botschaften</b> zu verbreiten.
19. Jahrhundert	Sehr bekannt aus Western-Filmen sind die Flugblätter, die als <b>Steckbriefe</b> die Verbrecherjagd einfacher machen sollten.
20. Jahrhundert	Besondere Bedeutung erlangen <b>politische Flugblätter</b> in der Zeit des <b>Zweiten Weltkrieges</b> , als man versuchte, den jeweiligen politischen Gegner durch Botschaften, die oft unter hohem Risiko hergestellt und verteilt wurden, zu unterwandern und zu diskreditieren.
Gegenwart	Heute findet man sogenannte „Flyer“ hauptsächlich zu <b>Werbezwecken</b> : auf der Straße verteilt oder im Postkasten.

Hier sehen Sie ein Flugblatt aus der Reformationszeit: Ein Teufel spielt „Dudelsack“ mit dem Kopf Martin Luthers.

**A 48** Interpretieren Sie das Flugblatt. Welche Aussage steckt hinter dieser Darstellung? Wie wirkt die Darstellung auf Sie? Notieren Sie Ihre Ergebnisse.



**A 49** Vergleichen Sie das Flugblatt aus der Reformationszeit mit jenem aus A8 (S. 44 ff.) der „Weißen Rose“. Stellen Sie Hypothesen zu den Herstellungsbedingungen, den Herstellern und der Wirkung auf die Leserschaft auf. Vergleichen Sie diese Hypothesen mit einer anderen Gruppe.



### Merksenswert: Werbeflyer

Werbeflyer sollen drei wesentliche Kriterien erfüllen:

- Aufmerksamkeit wecken
- zur Aufnahme des Inhalts motivieren
- optisch gefallen

Auch für Flugblätter gilt: Sie müssen das Publikum (die Adressatinnen und Adressaten) ansprechen!

Wichtige Werbebotschaften werden mit **Schriftgröße** und **besonderen Formen** sowie mit der **Positionierung am Blatt** besonders hervorgehoben. Beachten Sie, dass sich der Blick auf das Ei oberhalb der Mitte konzentriert.

**A 50** Gestalten Sie ein Flugblatt, mit dem Sie Werbung für eine Vorführung der Szenen in A46 machen. Notieren Sie dazu Kommentare, worauf Sie achten bzw. was Ihnen wichtig erscheint.



**A 51** Führen Sie zu den Kommentaren aus A50 eine Placemat durch und fassen Sie die Ergebnisse in einem übersichtlichen Dokument zusammen.

### Zwischenstopp

Sie sollten jetzt folgende Teilkompetenzen erworben haben:

- literarische Texte aus der Reformationszeit kennengelernt haben und
- deren historisch-religiösen Hintergrund erkennen
- die Entwicklung von Flugschriften nachvollziehen können

## Der Apostroph

Die Praxis in zahlreichen Drucksorten zeigt, dass ein sicherer Umgang mit dem Apostroph nicht vorausgesetzt werden kann. Sie finden hier eine Übersicht über die wichtigsten Regeln:

Prinzipiell setzt man einen Apostroph bei Auslassungen dann, wenn die verkürzte Form zu Missverständnissen oder anderen Verständnisschwierigkeiten führen würde:

*Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll ...* (J. W. Goethe, *Der Fischer*)

Außerdem ist der Apostroph zu empfehlen, wenn **Umgangssprachliches** verschriftlicht wird:

*So 'n Blödsinn! Ich fahr mit'm Auto. 'ne Weile wird's dauern.*

Ist jedoch die Form **gut lesbar und geläufig**, muss kein **Apostroph** stehen:

*ich wechsle (wechsle)*

*Ich lass alles liegen und stehen.*

*trüb (trübe)*

*heut (heute)*

*Sie sollten jetzt ruhig Blut bewahren.*

### Merksenswert: Der Apostroph

Der Apostroph ist ein Auslassungszeichen: Er zeigt an, dass in einem Wort ein oder mehrere Buchstaben ausgelassen worden sind.

## Tipp

**Projektidee: Gutenberg – ein Referat**

Sammeln Sie gemeinsam als Klasse interessante Informationen zu Johannes Gutenberg. Nehmen Sie dabei durchaus auch Bezug auf moderne Entwicklungen (wie das Projekt Gutenberg) und tauschen Sie die Informationen untereinander aus. Anschließend verfasst jede Schülerin und jeder Schüler ein individuelles Referat mit Präsentationsfolien und einem Handout. Schließlich werden einige dieser Referate von Freiwilligen der Klasse vorgetragen. Es kann dabei sehr spannend sein, welche unterschiedlichen Ergebnisse herauskommen.


**Zwischenstopp**

Sie sollten jetzt folgende Teilkompetenzen erworben haben:

- ein Referat im Detail planen können
- den Inhalt eines Referates mithilfe von gut recherchierten Informationen und Exzerpten aus passenden Quellen vorbereiten können
- digitale Präsentationsfolien übersichtlich und ansprechend gestalten können
- ein Referat halten können

**Der Humanismus**

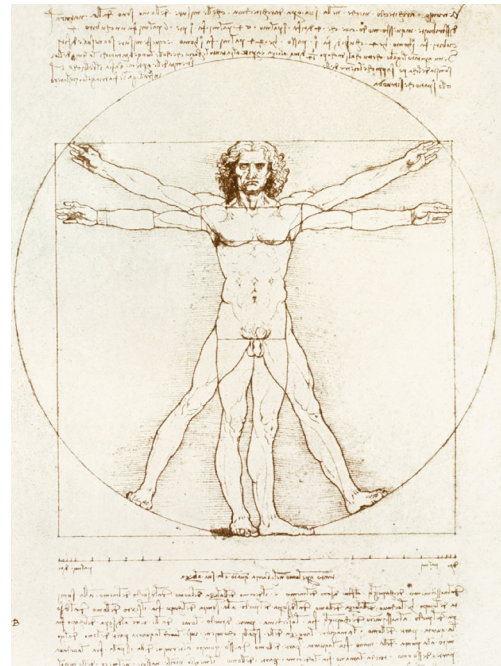
Die Epoche des Humanismus hatte ihre Hochphase und eine starke Verbreitung in Europa ungefähr vom 15. bis zum 16. Jahrhundert. Sie erhält ihren Namen vom lateinischen Begriff „humanitas“, der übersetzt „Menschlichkeit“ bedeutet. Der **Humanismus** bezog sich stark auf die **Antike** und ihre Lehren und wandte sich gegen die Dogmatik<sup>1</sup> der Kirche.

 **A 10** Sehen Sie sich das Video *Humanismus – Edel sei der Mensch, hilfreich und gut* an:

[https://www.youtube.com/watch?v=OXqI0CoWO\\_A](https://www.youtube.com/watch?v=OXqI0CoWO_A)

Machen Sie sich Notizen zu den inhaltlichen Schwerpunkten und verfassen Sie anschließend einen Text von ungefähr 300 Wörtern Länge, in dem Sie die wichtigsten Punkte rund um den Humanismus zusammenfassen.

Der Humanismus hat gerade die Religion und die Kirche gravierend beeinflusst, wie Sie vorher bei Ihrer Recherche sicher herausgefunden haben. Auch heute ist der Begriff des „Humanismus“ bzw. der „Humanität“ wieder von enormer Wichtigkeit, wenn sich auch seine Bedeutung weg von der Bezeichnung einer – damals vorwiegend literarischen und philosophischen – Bewegung hin zu einem Begriff für **Menschlichkeit im Umgang miteinander** gewandelt hat.

**Humanismus – auch heute noch ein Thema**

**A 11** Lesen Sie den folgenden Auszug aus einem Interview mit dem Philosophen John Gray über den Humanismus und unterstreichen Sie jene Teile, die Ihnen weitere Informationen zur Epoche des Humanismus liefern.

<sup>1</sup> Dogmatik: Festhalten an starren Prinzipien, keine Nachgiebigkeit oder Offenheit

## Humanismus ist ein Aberglaube

Von Romain Leick | 01.03.2010

*Der britische Philosoph John Gray über den Fortschrittsmythos, die Suche nach dem Sinn der Geschichte und den menschlichen Hang zur Selbstzerstörung*

[...]

**SPIEGEL:** Der Humanismus ist kein Rationalismus, sondern eine Religion?

**Gray:** Ich behaupte, dass die Grundüberzeugung der Humanisten, die Geschichte der Menschheit sei eine Fortschrittsgeschichte, ein Aberglaube ist. Insofern ist der echte religiöse Glaube ein nützlicher Damm gegen die menschliche Hybris. Für Humanisten enthält die Religion ein subversives Potential, deshalb bekämpfen und pervertieren<sup>1</sup> sie sie.

**SPIEGEL:** In Ihrem Buch „Politik der Apokalypse“ haben Sie das Wirken religiöser Überzeugungen, vor allem des Erlösungsgedankens und Heilsversprechens, im politischen Handeln analysiert. Aber sind nach dem Ende des Kommunismus Utopien nicht ein für alle Mal diskreditiert? Kämpfen Sie gegen Windmühlen?

**Gray:** Sicher, zu Beginn des 21. Jahrhunderts sind überall die Trümmer politischer Utopien zu besichtigen. Doch während die Linke dahinkümmert, ist die Rechte – genauer der Rechtsliberalismus – zum Sammelort utopischer Verkündigungen geworden. Auf das Projekt des globalen Sozialismus folgte der globale Kapitalismus, angeblich Hand in Hand mit der globalen Demokratie. Auch eine Schimäre, wie es inzwischen zu dämmern beginnt. [...]

**SPIEGEL:** Kann das utopische Denken wenigstens wie ein Leuchtfeuer wirken, als ferner Orientierungspunkt am Horizont, der die Richtung vorgibt?

**Gray:** Ich bezweifle es. Leuchtfeuer können ein Schiff auf die Klippe locken. Darin liegt ja gerade das Trügerische des Fortschrittsgedankens. Die Humanisten sagen: Das Ziel mag einstweilen unerreichbar sein, aber wir können darauf zuhalten. Das sind Sirenengesänge<sup>2</sup>.

**SPIEGEL:** Sie können doch nicht bestreiten, dass es moralische Fortschritte auch in der Politik gegeben hat – mindestens seit den Katastrophen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, eigentlich sogar schon seit der Französischen Revolution.

**Gray:** Das glauben Sie? Jeder vermeintliche Fortschritt ist ambivalent. Wissen kann man kumulieren, ethische Verbesserungen nicht.

**SPIEGEL:** Hier eine kleine unvollständige Liste: die Deklaration der Menschenrechte 1789, Abschaffung der Sklaverei, der Kinderarbeit, Emanzipation der Frau, Ächtung von Folter und Angriffskrieg. Nicht perfekt, gewiss, aber immerhin.

**Gray:** Was gewonnen wird, kann in einem Lidschlag der Geschichte wieder verlorengehen. In einem Lidschlag! Die irakischen Frauen waren unter dem Regime von Saddam Hussein freier, als sie es heute sind.

Der Sowjetkommunismus war eine Art Industriesklavensystem, nicht nur im Gulag<sup>3</sup>. Und wie leicht Folter wieder tragbar werden kann, haben wir in Guantanamo<sup>4</sup> und in Abu Ghuraib<sup>5</sup> gesehen. [...]

**SPIEGEL:** Dass Wissen befreit, dass Erkenntnis auch eine moralische Komponente hat, dass Einsicht und Vernunft das Gute befördern und das Böse zähmen, das ist die Quintessenz europäischer Philosophie. Ihr Abschied vom Humanismus ist ein frontaler Angriff auf das westliche Menschenbild und auf zweitausend Jahre Philosophiegeschichte.

**Gray:** Wissen macht uns nicht frei. Ja, das ist eine unstatthafte, schwer erträgliche Wahrheit. Seit Sokrates beruht das westliche Denken auf der Annahme, dass die Erkenntnis des Wahren unweigerlich zum Guten führt. Die Genesis<sup>6</sup> der Bibel, der Mythos vom Sündenfall, sagt etwas anderes. Die Unschuld ist verloren, sie lässt sich nicht wiedergewinnen. Wir haben vom Baum der Erkenntnis gegessen, aber wir bleiben zu jeder Torheit und zu jeder Bosheit imstande. [...]

**SPIEGEL:** Das Leben als eine Abfolge von Zufällen – besteht der freie Wille in der Kunst der Improvisation, nicht in der Entscheidung zwischen Gut und Böse?

**Gray:** Jedenfalls kann das richtige Leben nicht im Versuch be-

stehen, irgendein Ideal zu ver-  
 130 wirklichen. Wir müssen 144  
 erkennen – und uns damit ab-  
 132 finden –, wie unfrei wir in 146  
 Wirklichkeit sind. Das selbstbe-  
 134 stimmte Leben ist ein moderner 148  
 Fetisch. Wer die Welt durch  
 136 Willenskraft verändern will, 150  
 kommt dem Terrorismus im  
 138 Namen der Vernunft oder des  
 Guten gefährlich nahe, wie die 152  
 140 Jakobiner<sup>7</sup> während der Franzö-  
 sischen Revolution oder die 154  
 142 Bolschewiken unter Lenin, Er  
 Trotzki und Stalin gezeigt ha- 156  
 ben. [...] 158  
**SPIEGEL:** Soll man daraus 158  
 schließen, dass [der Mensch] 160  
 ohne Religion nicht auskommt? 160  
**Gray:** Humanisten sagen, dass 162  
 die Religionen Illusionen sind 162  
 – aber vielleicht sind sie not- 164  
 wendige Illusionen. [...] 164  
 John Gray ist einer der interes- 166  
 santesten und umstrittensten 166  
 britischen Sozialphilosophen.  
 Er lehrte in Oxford, war Gast-

QUELLE: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-69277681.html>; (abgerufen am 15.06.2015)

<sup>1</sup> pervertieren: negativ darstellen, verfälschen; <sup>2</sup> Sirenen gesänge: Sirenen sind Gestalten aus der griechischen Mythologie, die Seeleute durch ihren Gesang verwirren und für ihren Untergang sorgen; <sup>3</sup> Gulag: Straflager; <sup>4</sup> Guantanamo: Militärgefängnis in Kuba; <sup>5</sup> Abu Ghuraib: Militärgefängnis in Bagdad; <sup>6</sup> Genesis: Schöpfungsgeschichte; <sup>7</sup> Jakobiner: politische Vereinigung, tätig während Französischer Revolution; <sup>8</sup> Neoliberalismus: Bewegung, die in der Zwischenkriegszeit entstand und für freie Märkte und Wirtschaft eintrat

**A12** Geben Sie eine Erklärung für die folgenden in dem Interview vorkommenden Begriffe. Verwenden Sie bei Bedarf ein Wörterbuch.

Hybris: \_\_\_\_\_

subversiv: \_\_\_\_\_

Schimäre: \_\_\_\_\_

ambivalent: \_\_\_\_\_

kumulieren: \_\_\_\_\_

Quintessenz: \_\_\_\_\_

### Zwischenstopp

Sie sollten jetzt folgende Teilkompetenzen erworben haben:

- das Wesentliche aus einem Hörtext herausfiltern können
- einem Text gezielt Informationen entnehmen können
- anspruchsvolle Texte mithilfe eines Wörterbuchs erschließen können

### Effizient mitschreiben (BAfEP)

In der Schule, später an der Universität oder am Arbeitsplatz müssen Sie sich zu einem Vortrag oder einer Präsentation Notizen machen. Das ist keine einfache Aufgabe, da man in kurzer Zeit zuhören, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden und gleichzeitig etwas aufschreiben muss. Im Folgenden lernen Sie ein paar Tricks kennen, um eine geordnete und präzise Mitschrift anzufertigen zu können.

#### Tipp

- Genau hinhören, **aktiv zuhören!**
- Nur das **Wesentliche notieren:** Stichworte, keine ganzen Sätze aufschreiben und Abkürzungen verwenden

**A 27** Markieren Sie im Text Schlüsselwörter, die Madina charakterisieren.

**A 28** Unterteilen Sie den Text in Abschnitte und fassen Sie die Abschnitte in Stichworten zusammen.



**A 29** Markieren Sie Textstellen, die Madina indirekt charakterisieren. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner.

### Merksenswert: Indirekte und direkte Charakteristik

Personen bzw. Figuren können direkt oder indirekt charakterisiert werden. Eine **direkte** Charakteristik benennt Merkmale oder Eigenschaften wörtlich.

*Beispiel aus dem Text: „Ich habe langes Haar“ (Z. 8).*

Eine **indirekte** Charakteristik umschreibt Merkmale oder Eigenschaften bzw. werden diese durch Handlungen, Verhalten, Einstellungen oder Äußerungen ausgedrückt. Die Leserin/der Leser kann daraus eigene Schlüsse ziehen.

*Beispiel aus dem Text: „Aber bis das Bad frei ist, kann es bis zu einer Stunde dauern. Und bis meine Tante draußen ist, sogar noch länger. Stunden bleibt sie drin. Stunden“ (Z. 99–102).* Daraus könnte die Leserin bzw. der Leser beispielsweise schließen, dass Madinas Tante auf ein gepflegtes Äußeres achtet.



**A 30** Notieren Sie gemeinsam mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner, welche Eigenschaften Sie aus den indirekten Charakterisierungen der Figur Madina schließen und besprechen Sie Ihre Deutungen im Plenum.

**A 31** Erstellen Sie eine Übersicht mit Haftnotizzetteln bzw. kleinen Zetteln, die einzelne äußere und innere Merkmale sowie Eigenschaften von Madina darstellen. Bündeln und gliedern Sie die Merkmale sinnvoll. Sie können mit den Zetteln verschiedene Gliederungsmöglichkeiten ausprobieren.

### Merksenswert: Charakteristik einer literarischen Figur: Gliederung

- Die **Einleitung** stellt die Figur kurz vor und enthält Titel und Thema des literarischen Textes, die literarische Gattung und Infos zur Autorin/zum Autor.
- Im **Hauptteil** verläuft die Charakteristik von außen nach innen. Zunächst werden die wichtigsten Merkmale der Figur genannt und das Aussehen beschrieben (Personenbeschreibung). Anschließend folgen Charaktereigenschaften, Verhalten, Einstellungen, Werte, Interessen, Gefühle etc. Bei längeren literarischen Texten enthält die Charakteristik auch Informationen zu der Entwicklung der Figur. Belegen Sie Aussagen zu der Figur mit Zitaten und Verweisen.
- Am **Schluss** steht eine subjektive, zusammenfassende Bewertung der Figur – und wie die Figur auf Sie persönlich wirkt.
- Die Charakteristik ist im **Präsens** geschrieben. Der **Stil** ist sachlich.

**A 32** Erstellen Sie einen Schreibplan für die Charakteristik von Madina aus dem Jugendbuch *Dazwischen: Ich*.



**A 33** Tauschen Sie Ihren Schreibplan mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner und machen Sie gegebenenfalls Verbesserungsvorschläge.

**A34** Verfassen Sie nun eine Charakteristik der Figur Madina aus dem Jugendbuch *Dazwischen: Ich*.

**Tipp**

Wenn Sie eine literarische Figur charakterisieren, belegen Sie Ihre Aussagen zu der Figur mit Seiten- und Zeilenangaben in Klammer (S. XX, Z. X). Sie können auch einige Zitate in Ihren Text einbauen, um Äußerungen zu der Figur bzw. Deutungen zu belegen.

**A35** Überprüfen Sie die Gliederung Ihrer Charakteristik und notieren Sie gegebenenfalls Änderungen.

**A36** Schreiben Sie Ihre Charakteristik mit einem Textverarbeitungsprogramm am Computer und tauschen Sie Ihr Dokument mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner. Überprüfen Sie ihre/seine Charakteristik mithilfe eines elektronischen Rechtschreibprogramms. Korrigieren Sie Fehler im Überarbeitungsmodus oder merken Sie diese mit Kommentaren im Dokument an.

**Tipp****Mit elektronischen Korrekturprogrammen arbeiten**

Überprüfen Sie, ob die Spracheinstellung (Deutsch – Österreich) stimmt. Gehen Sie die vom Programm vorgeschlagenen Korrekturen zur Rechtschreibung (und, falls im Programm möglich, auch zur Grammatik) Schritt für Schritt durch.

**A37** Überprüfen Sie außerdem, ob die Charakteristik Ihrer Mitschülerin bzw. Ihres Mitschülers die folgenden Kriterien erfüllt, und machen Sie Vorschläge zur Verbesserung in Form von Kommentarfeldern.

- ✓ Charakterisierung verläuft von außen nach innen
- ✓ deutlich erkennbare Meinung am Schluss
- ✓ abwechslungsreiche Wortwahl
- ✓ im Präsens verfasst
- ✓ formal korrekte Verweise und Zitate

**Tipp****Synonyme**

Die Verwendung von Synonymen kann Ihnen dabei helfen, Ihren Text abwechslungsreich zu gestalten und Wortwiederholungen zu vermeiden. Im Textverarbeitungsprogramm MS Word können Sie sich Synonyme anzeigen lassen. Markieren Sie dafür den Begriff im Dokument und öffnen Sie per Rechtsklick das Menü. Unter Synonyme im Thesaurus werden alternative Wörter vorgeschlagen.

**Zwischenstopp**

Sie sollten jetzt folgende Teilkompetenzen erworben haben:

- reale Personen und literarische Figuren von außen und innen charakterisieren können
- eine Charakteristik planen und verfassen können
- Texte mit elektronischen Korrekturprogrammen überprüfen können

**Sprachwerkzeug:  
Formulierungen, die Ihre  
Deutung bzw. Ihre Bewertung  
zum Ausdruck bringen**

*Hauptteil:* offensichtlich, mit ziemlicher Sicherheit, augenscheinlich, allem Anschein nach, vermutlich, wahrscheinlich, vielleicht, möglicherweise

*Schluss:* Insgesamt wirkt sie/er auf mich ... Sie/er macht den Eindruck, ...

## Menschen durch Literatur bilden

Der **Humanismus** zielte darauf ab, dass Menschen auch in Bezug auf ihre Menschlichkeit „Bildung“ erhielten und brachte daher viele belehrende und moralisierende literarische Formen hervor. Zugleich sollten diese aber auch unterhalten und den Menschen Hoffnung geben. Viele Autoren glaubten, dass die Gesellschaft mittels amüsanter Geschichten leichter zu beeinflussen wäre. Daher findet man in dieser Epoche viele Fabeln, Gedichte und Erzählungen, die sich mit dem (nicht immer fehlerfreien) menschlichen Verhalten beschäftigen.

### Erasmus von Rotterdam – ein Humanist

Erasmus von Rotterdam war Augustinermönch und daher von den Entwicklungen des Humanismus in Bezug auf die Kirche stark beeinflusst. Er stellte sich gegen die Spaltung der Kirche und daher auch gegen Martin Luther und dessen Thesen. Als Gelehrter war er mit seinen vielen einflussreichen Werken und Texten einer der wichtigsten Vertreter des Humanismus.



- A38** Im folgenden Textauszug tritt die Torheit als Erzähler auf und spricht über sich selbst. Es ist eine ironisch gemeinte Lobrede, die die Menschen vor Torheit warnen soll. Unterstreichen Sie die Textstellen, die ironisch gemeint sein könnten.



- A39** Diskutieren Sie in Partnerarbeit folgende Frage: Was kann die Leserin/der Leser hier lernen?

#### Erasmus von Rotterdam: **Das Lob der Torheit** (1511)

*Eine Stilübung des Erasmus von Rotterdam*

<sup>2</sup> Die Torheit tritt auf und spricht:

Mögen die Menschen in aller Welt von mir sagen, was sie wollen – weiß ich doch, wie übel von der Torheit auch die ärgsten Toren reden –, es bleibt dabei: mir, ja mir allein und meiner Kraft haben es Götter und Menschen zu danken, wenn sie heiter und frohgemut sind. Das beweist ihr selber schon zur Genüge; denn sowie ich vor eure große Gemeinde trat, ging augenblicklich über jedes Gesicht ein ganz ungewöhnlicher, überraschender Schein, munter schnellten die Köpfe empor, und ein so ungehemmtes helles Gelächter schallte mir entgegen, daß mich wahrhaftig deucht, es sei euch allen, die ich von nah und fern versammelt sehe, homerischer<sup>1</sup> Götterwein, gewürzt mit Vergißdasleid, zu Kopfe gestiegen, und saßet doch vorher so bedrückt und verängstigt da, als kämet ihr eben aus des Trophonius<sup>2</sup> Höhle. Aber, wie es allemal der Welt im Frühling geht – sobald die Sonne ihr schönes goldenes Antlitz der Erde wieder enthüllt oder

nach dem bösen Winter der neue Lenz<sup>3</sup> mit schmeichelndem Zephyr<sup>4</sup> die Fluren fächelt, steht über Nacht die ganze Natur in neuem Gewande, in neuen Farben, in neuer Jugend da –, so hat sich im Nu, sobald ich mich blicken ließ, euer ganzes Wesen verwandelt, und was gewiegte Redner mit einer langen und wohlstudierten Ansprache kaum zustande bringen – ich meine, die schlimmen Sorgen verscheuchen –, ist mir mit dem ersten Schritt vor euch hin gelungen.

Warum ich aber heute in dieser ungewöhnlichen Tracht auftrete, sollt ihr sofort vernehmen, falls ihr geruht, mir euer Ohr zu leihen – aber bitte nicht das, womit ihr euch einen frommen Prediger anhört, sondern das andere, das ihr so munter spitzt, sobald ein Marktschreier, ein Hanswurst oder ein Narr in der Schellenkappe seine Witze reißt. Es kam mich nämlich die Lust an, vor euch für ein Stündchen den Sophisten zu spielen – nicht einen von den modernen, die auf den hohen Schulen die Gelbschnäbel mit verwickeltem Unsinn stopfen und zu mehr als wei-

# Party und Katzenjammer

In diesem Kapitel lernen Sie:

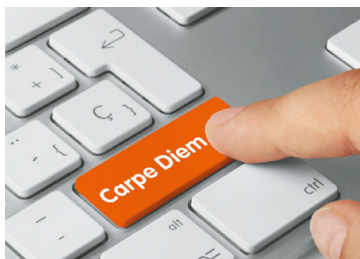
- Kurzpräsentationen zu halten, komplexe Sachverhalte zu erklären und zu präsentieren
- nichtlineare Texte zu beschreiben und zu analysieren
- eine Stellungnahme zu verfassen (HUM)
- einen Leserbrief zu schreiben (HUM, HLFS)
  - Schritt 1: Einen Leserbrief zu planen
  - Schritt 2: Einen Leserbrief zu verfassen
  - Schritt 3: Einen Leserbrief zu überarbeiten
- barocke Epik, Lyrik und Dramatik zu kategorisieren
- Informationsquellen kritisch zu prüfen, Informationen zu strukturieren und einfache Infografiken zu erstellen
- verschiedene Sprachebenen zu erkennen und zu unterscheiden



## Carpe Diem! Memento Mori! Vanitas!

### Merkenwert:

**Carpe Diem!**<sup>1</sup> Besonders im Barock gehörte dieser von Horaz, einem römischen Dichter, stammende Ausspruch, zu den zentralen Motiven der Zeit, begleitet vom **Memento Mori**<sup>2</sup> – ebenso wie vom **Vanitas**<sup>3</sup>-Motiv. Die Zeit des 17. Jahrhunderts war geprägt von Vergänglichkeitsgedanken und der Allgegenwärtigkeit des Todes. Der Dreißigjährige Krieg, der von 1618 bis 1648 Schrecken in Europa verbreitete, trug dazu ebenso bei wie Seuchen, die das Leben der Menschen bedrohten.




<sup>1</sup> Nutze bzw. genieße den Tag!

<sup>2</sup> Bedenke, dass du sterblich bist!


<sup>3</sup> Vergänglichkeit

**A1** Betrachten Sie die Bilder. Schreiben Sie danach auf ein Blatt Papier Ihre Gedanken zu den drei barocken Motiven. Welche Symbole wiederholen sich? Was wollen die einzelnen Motive ausdrücken? Gibt es vieles, das sie gemeinsam haben? Was fällt Ihnen (besonders) auf?

 **A2** Besprechen Sie Ihre aus A1 notierten Gedanken mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner.

## Die Kurzpräsentation

In Kapitel 3 in diesem Sprachbuch haben Sie sich ausführlich mit dem Vorbereiten und Halten von Referaten beschäftigt (S. 79 bis 84) und Ihre Präsentationsfähigkeiten vertieft. Die **Kurzpräsentation** ist eine Sonderform des Präsentierens, die Sie in Ihrer schulischen und später in Ihrer beruflichen Laufbahn benötigen, um z. B. **Arbeitsergebnisse zusammenzufassen**, ein **Konzept vorzustellen** oder einen **Begriff zu erklären**.

 **A3** Recherchieren Sie Informationen zu den drei zentralen Motiven des Barock, indem Sie die Arbeitstechnik des Mind-Mappings anwenden. Beachten Sie dabei die folgenden Punkte:


- Definitionen/Übersetzungen
- Erklärungen
- Beispiele zur Veranschaulichung
- Zusammenhänge bzw. Unterschiede zwischen den drei Motiven
- Weitere wichtige Informationen, z. B. zu der Epoche, zu wichtigen historischen Ereignissen, zur Literatur des Barock etc.


### Tipp

Besonders wichtig ist das Auswählen und Strukturieren der relevantesten Informationen im Zuge der Recherche. Das hilft, die Präsentation auf den Punkt zu bringen.


### Merksenswert: Die Kurzpräsentation

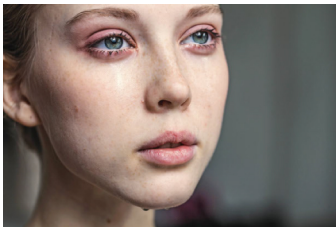
- dauert nur ein paar Minuten (je nach Thema ca. 5 bis 10 Minuten).
- ist thematisch klar abgegrenzt, fokussiert meist auf bestimmte Aspekte oder Schwerpunkte.
- stellt die wichtigsten Inhalte prägnant und präzise dar.
- ist verständlich und anschaulich.
- gliedert sich wie ein langes Referat in Einleitung (Thema nennen, Interesse wecken), Hauptteil (wichtigste Informationen in Sinnabschnitten) und Schluss (Zusammenfassung, Ausblick, interessanter Gedanke für weiterführende Diskussion)
- ist weniger ausführlich als ein Referat und benötigt daher auch weniger Vorbereitungszeit.
- kann visuelle Hilfsmittel wie z. B. Plakat, Tafel oder Flipchart nutzen.

 **A4** Gestalten Sie gemeinsam mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner ein Plakat zu den drei zentralen Motiven des Barock. Präsentieren Sie Ihre Plakate im Plenum. Notieren Sie nur Stichpunkte für Ihre mündliche Präsentation auf Kärtchen und versuchen Sie, möglichst frei zu sprechen.

 **A5** Geben Sie Feedback zu den Kurzpräsentationen Ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler mithilfe der folgenden **Checkliste**:


- |  |  |
|--|--|
| ✓ zeitlicher Rahmen wird eingehalten             | ✓ zeigt/nennt anschauliche Beispiele                   |
| ✓ bleibt beim Thema                              | ✓ hat eine erkennbare Gliederung                       |
| ✓ beinhaltet nur die relevantesten Informationen | ✓ bezieht das Plakat als visuelles Hilfsmittel mit ein |

-  **A22** Betrachten Sie gemeinsam mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner die Bildersammlung zum Thema „Schmerz“. Suchen Sie sich zwei Bilder aus, die Sie gemeinsam auf einem Blatt beschreiben. Besprechen Sie vorab, was Sie (subjektiv) an den Bildern anspricht – oder auch nicht – und beschreiben Sie dies dann (objektiv) schriftlich. Anmerkung: Einen Artikel mit dem Titel *Überwinde den Schmerz!* aus der deutschen Wochenzeitung DIE ZEIT N°8, S. 33–34, finden Sie gekürzt auf S. 142 ff.



### Barocke Embleme interpretieren

Im Barock spielten vor allem **Embleme** (= Pl.: Emblemata; Sinnbilder, die einen abstrakten Sachverhalt bildlich darstellen und immer Kombinationen von Bild und Text sind) zu den drei bereits im Kapiteleinstieg erwähnten Motiven *Carpe Diem*, *Memento Mori* und *Vanitas* eine große Rolle. Die nebenstehende Abbildung zeigt das Emblem des 1617 gegründeten **Palmordens**, der ersten barocken Sprachgesellschaft. Wie viele barocke Embleme besteht es aus dem Motto **Inscriptio** und dem Bild **Pictura/Imago**. Auch eine Bildunterschrift **Subscriptio** rundet das Emblem ab.

-  **A23** Beschreiben Sie einander, was Sie auf diesem Emblem sehen und was damit ausgedrückt werden sollte.

- A24** Notieren Sie Ihre Gedanken zu dem nebenstehenden Emblem. Was ist darauf zu sehen? Wie passen Bildüberschrift und Bild zusammen? Was sollten die barocken Bürgerinnen und Bürger daraus lernen, worauf sollten sie achten? Verfassen Sie eine Bildbeschreibung des barocken Emblems.



Wer immer mit Gewalt verfehret/  
Der wird auch durch Gewalt verfehret.



Camerarius, Joachim: Vierhundert  
Wahlsprüche und Sinnen-Bilder.  
UB Augsburg, 02/III. 78.369

### Zwischenstopp

Sie sollten jetzt folgende Teilkompetenzen erworben haben:

- Bildbeschreibungen verfassen können
- Barocke Embleme verstehen und interpretieren können

## Epik, Lyrik und Dramatik des Barock

### Merksenswert: Der/Das Barock

Vor dem Hintergrund des **Dreißigjährigen Krieges** (1618–1648) regieren im barocken Europa Herrscher absolut und „von Gottes Gnaden“; sie müssen sich allein dem Allmächtigen gegenüber für ihr Tun verantworten. Das Lebensgefühl der Barockmenschen ist gekennzeichnet durch ein Spannungsfeld aus **Todesmystik** (von griech. *mystikós*, geheimnisvoll) und gierigem **Lebensdurst**. Man strebte danach, der deutschen Sprache einen Stellenwert einzuräumen, es wurden **Sprachgesellschaften** gebildet (z. B. der Palmorden). Sehen Sie zu diesem Thema auch die Sonderseiten 145 f.

Der Begriff „**Barock**“ selbst kommt aus der Kunstgeschichte, man bezeichnet damit den neuen, **prunkvollen Baustil**, der ab etwa 1540 über die Alpen kam und das Aussehen zahlreicher Bauwerke wie Schlösser, Kirchen und Klöster und später auch die Häuser reicher Bürger prägte. Auch in der Musik erscheint der Begriff Barock für die **Verherrlichung Gottes** in der Kirchenmusik sowie zur Unterhaltung des Adels. Aus Italien übernimmt man die **Oper**, die mit gewaltigem Aufwand präsentiert. Das oberste Ziel ist es immer, **Gott und den Herrschern zu huldigen** sowie diese zu verherrlichen, dies zeigt sich auch in barocken Gemälden.

### Ein barockes Sonett als literarisches Beispiel

Daniel Casper von Lohenstein: **O BIOS ESTI KOLOKYNTHÄ (gr.)/Das Leben ist ein Kürbis.**<sup>1</sup>

- Dis Leben ist ein Kürbis/die Schal' ist Fleisch und Knochen;  
 2 Die Kerne sind der Geist/der Wurmstich ist der Tod;  
 Des Alters Frühling mahlt die Blüthe schön und roth /  
 4 Im Sommer/wenn der Saft am besten erst sol kochen /  
 So wird die gelbe Frucht von Kefern schon bekrochen /  
 6 Die morsche Staudte fault/der Leib wird Asch' und Koth;  
 Doch bleibt des Menschen Kern der Geist aus aller Noth /  
 8 Er wird von Wurm' und Tod und Kranckheit nicht gestochen.
- Er selbst veruhrsacht noch: Daß eine neue Frucht /  
 10 Ein unverweßlich Leib aus Moder Asch' und Erde /  
 Auf jenen grossen Lentz<sup>2</sup> im Himmel wachsen werde.  
 12 Warumb denn: daß mein freind mit Thränen wider sucht  
 Die itzt entseel'te Frau? die Seel' ist unvergraben /  
 14 So wird Er auch den Leib dort schöner wieder haben.

QUELLE: <http://wrtn.me/89ec25/>; (abgerufen am: 03.08.2015)

#### Notizen

Vergänglichkeit des Kürbis = das Leben an sich. Die vier Jahreszeiten könnten ... bezeichnen.  
 Moder, Asche, Erde -> Vanitas-Motiv, alles ist vergänglich  
 „Lentz im Himmel“ = ...  
 „entseelte Frau“ = ...  
 „Thränen“ = ...

### Merksenswert: Das barocke Sonett

Diese im Barock sehr beliebte Gedichtform besteht aus 14 Versen in Jamben (Jambus = Versfuß = Senkung + Hebung) mit vier, fünf oder sechs Hebungen. Zwei Quartette (Vierzeiler) werden mit zwei Terzetten (Dreizeiler) zusammengesetzt.



**A 40** Lesen Sie gemeinsam mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner das Gedicht *Das Leben ist ein Kürbis* und besprechen Sie barocke Motive und Symbole, die darin vorkommen. Notieren Sie am Rand Ihre Gedanken. Suchen Sie auch nach Merkmalen barocker Sonette (Aufbau, Versfuß etc.)

<sup>1</sup> Original-Rechtschreibung übernommen.  
<sup>2</sup> auch: Lenz = Frühling.